



HRK markt kommentar

Juli 2018

Eine positive US-Berichtssaison und starke Fundamentaldaten dies- und jenseits des Atlantiks beflügelten die Aktienbörsen und ließen den Handelskonflikt, der im Juli weiter eskalierte, in den Hintergrund rücken.

Globale Aktienmärkte erholen sich im Juli deutlich

Der globale Aktienindex der entwickelten Länder stieg um 3,0 %, während das Pendant der Schwellenländer nur 1,7 % zulegen konnte. Exportlastige europäische Indizes wie der Schweizer SMI mit plus 6,6 oder der DAX mit plus 4,1 % setzten sich an die Spitze. Der Grund für die gute Wertentwicklung europäischer Aktien lag unter anderem daran, dass sich US-Präsident Trump und EU-Kommissionspräsident Juncker in Handelsfragen annäherten. Für den Verzicht auf neue US-Zölle auf Automobilimporte will sich die Europäische Union bereiterklären, mehr Sojabohnen und Erdgas aus den USA zu importieren.

Der Handelskonflikt zwischen den USA und China eskaliert

Keine Entspannung gab es dagegen im Streit zwischen den USA und seinen weiteren großen Handelspartnern. Mehrfach drohte der US-Präsident anderen Staaten und Gremien und verunsicherte damit die Investoren. So spielte er offen mit dem Gedanken, die mit Zöllen belegten chinesischen Importe auf 500 Mrd. US-Dollar zu vervielfachen und den Strafzollsatz auf 25 % weiter zu erhöhen. Prompt folgten Gegenmaßnahmen der betroffenen Staaten. So reagierte Kanada Anfang des Monats mit Zöllen auf amerikanische Güter in Höhe von mehr als zwölf Milliarden US-Dollar. Die Volksrepublik China, die erneut einen Schwerpunkt der Verbalattacken des US-Präsidenten bildete, belegte ihrerseits 545 US-Importwaren im Wert von 34 Mrd. Dollar mit Gegenzöllen, suchte den Schulterchluss mit der Europäischen Union und verschärfte die Rhetorik. So beschrieben staatliche Medien, wie Reaktionen auf eine Eskalation der Strafzölle aussehen könnten – von erschwerten Lizenzvergaben für Geschäfte von US-Firmen in China über genauere Kontrollen von Importgütern aus den USA bis hin zu Boykottaufrufen für amerikanische Produkte. Unbeeindruckt weitete Präsident Trump seine Kritik an China und der EU zum Monatsende aus, indem er beiden vorwarf, über niedrige Zinsen ihre Währungen zu manipulieren. Zudem brach er mit der Tradition von US-Präsidenten, die Arbeit der Notenbank nicht zu kommentieren, indem er die Zinserhöhungen der Fed als kontraproduktiv für die Wettbewerbsfähigkeit der USA kritisierte.

Starke volkswirtschaftliche Daten der Industrienationen rücken die Sorgen in den Hintergrund

Gute Konjunkturdaten aus der westlichen Welt drängten die Sorgen um den Handelskonflikt jedoch in den Hintergrund. In den USA waren sowohl die Stimmung der Unternehmen als auch die Arbeitsmarktdaten besser als erwartet. Die Industrieproduktion, Auftragseingänge und Einzelhandelsumsätze stiegen deutlich. Getragen von robusten Konsum- und Unternehmensausgaben wuchs die US-Wirtschaft im zweiten Quartal so schnell wie seit 2014 nicht mehr. Annualisiert ergab sich ein Wachstum von 4,1 %. Auch in der Eurozone überzeugten die Fundamentaldaten. Insbesondere die Wirtschaftsindikatoren aus Deutschland fielen besser als erwartet aus. Produktion und Auftragseingang zogen deutlich an, die Stimmung der Unternehmen und Konsumenten stabilisierte sich, Exporte und Importe stiegen stärker als prognostiziert. Eher durchwachsen fielen dagegen die Makrodaten aus China aus. So ging die Unternehmensstimmung zurück, das Wachstum der Industrieproduktion enttäuschte und die Importe wuchsen schwächer als zunächst geschätzt. Dafür lag das Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal trotz Handelsquerelen bei robusten 6,7 % und das Einzelhandelswachstum stabilisierte sich.

Das Zahlenwerk amerikanischer Unternehmen überzeugt

Ausgesprochen gut fiel die Halbzeitbilanz der US-Quartalsergebnisse aus. 82 % der Unternehmen konnten die Gewinnprognosen, 72 % die Umsatzerwartungen schlagen. Fast zehn Prozent Umsatz- und über 20 % Gewinnwachstum begeisterten die Anleger, wobei amerikanische Technologieaktien – trotz negativer Ausreißer wie Facebook und Netflix – erneut mit starken Zahlen aufwarteten. Die europäische Berichtssaison enttäuschte dagegen überwiegend. Nur 43 % der Firmen übertrafen die Gewinnerwartungen, lediglich 56 % konnten die Umsatzschätzungen schlagen. Einem ansehnlichen Umsatzplus von insgesamt knapp sieben Prozent stand ein mageres Gewinnwachstum von nicht einmal zwei Prozent gegenüber. Obwohl sich die operativen Margen verbesserten wurden die Gewinne erneut durch den im Jahresvergleich negativen Währungseffekt belastet.

Steigende Preise und optimistische Einschätzungen der Notenbanken lassen Anleiherenditen anziehen

Stärkere Inflationszahlen, ein positiver Wirtschaftsausblick des Fed-Vorsitzenden Jerome Powell und die darauffolgende Ankündigung der Fed, in diesem Jahr vier Zinsschritte zu planen, ließen die Renditen an den Bondmärkten steigen. Zehnjährige US-Staatsanleihen rentierten zehn Basispunkte höher. Die Rendite langlaufender deutscher Staatsanleihen stieg um 0,14 %, nachdem EZB-Präsident Draghi eine optimistischere Haltung zur Wirtschafts- und Preisentwicklung in der Eurozone einnahm. Unternehmensanleihen konnten sich dem Zinstrend entziehen und Kursaufschläge verbuchen, da sich die Kreditprämien verbesserten.

Rohstoffpreise mit deutlichem Rückgang im Juli

Rohstoffe litten im Juli verstärkt unter den Handelsspannungen. Die Preise für Industriemetalle verloren deutlich, wobei der schwache Kupferpreis als Konjunkturindikator mit einem Minus von mehr als fünf Prozent trotz sinkender Lagerbestände besonders aufmerksam verfolgt wurde. Sorgen vor einem Überangebot durch die Wiederaufnahme der Ölproduktion in Libyen und den Beitritt der Republik Kongo zum OPEC-Kartell sorgten dafür, dass sich der Rohölpreis um mehr als fünf Prozent verbilligte. Erneut konnte der Goldpreis nicht vom Handelskonflikt profitieren. Der stärkere US-Dollar führte zu einem Rückgang um 2,3 %.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvkvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

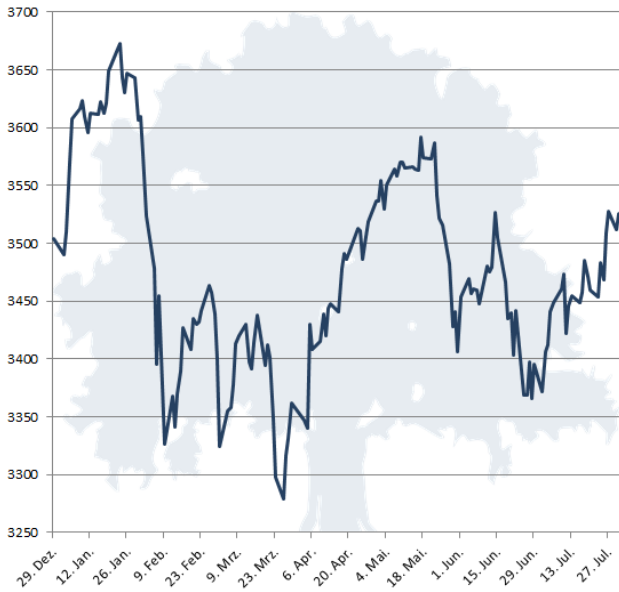
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

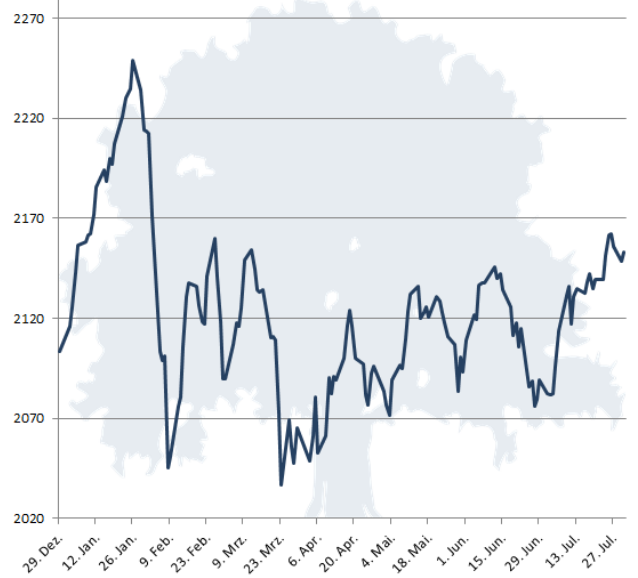
Quelle: Bloomberg, 31.07.2018

Euro Stoxx 50



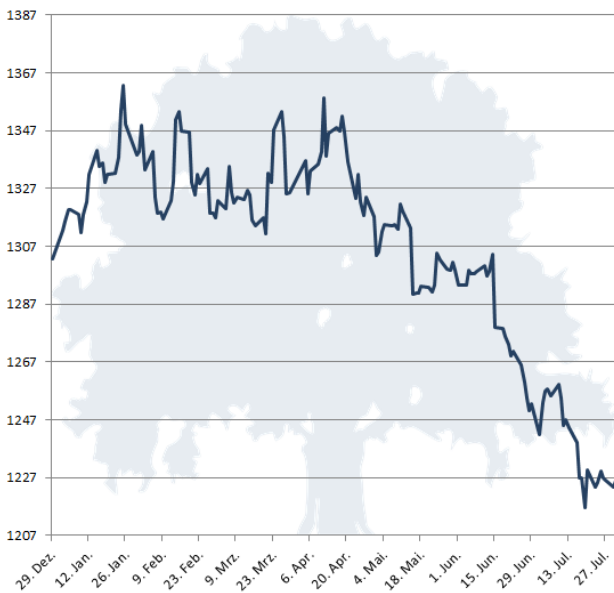
Performance Juli: + 3,83 % | Lfd. Jahr: + 0,61 %

MSCI World USD



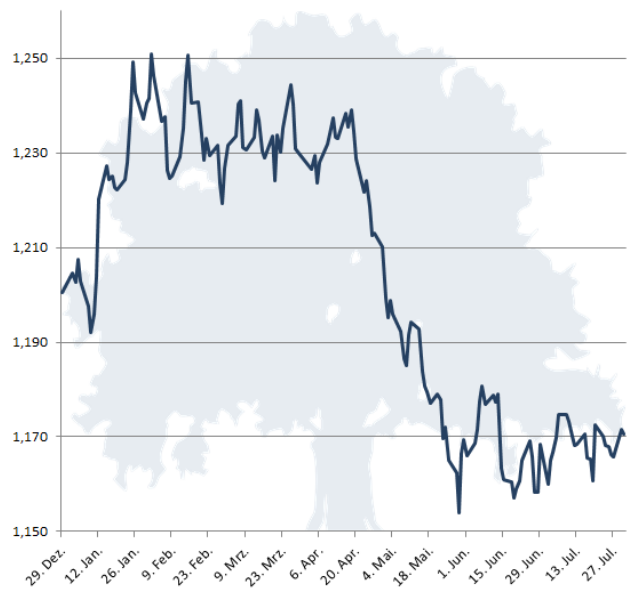
Performance Juli: + 3,05 % | Lfd. Jahr: + 2,36 %

Gold in USD



Performance Juli: - 2,12 % | Lfd. Jahr: - 5,89 %

Euro in USD



Performance Juli: + 0,18 % | Lfd. Jahr: - 2,50 %